Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 19 (1959)
Heft: 14

Rubrik: Kurzbesprechungen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der Blick auf die Häuser, für die vielleicht Briefe im Zuge liegen, die Arbeit des Briefsortierens im Zuge selber: die Darstellung all dieser Dinge wächst zusammen zu einem Epos. Es gibt da besonders eine Sequenz — ein Vorläufer von Pazifik 231» — in der die Geräusche der dahinstampfenden Lokomotive sich artikulieren zu einem Rezitativ, zu einer Betrachtung über die Menschen, für die der Zug durch die Nacht fährt, die sich unvergeßlich einprägt.

Im vorliegenden Fall war der Auftraggeber des Films das «General Post Office» gewesen. Es ist hier die Gelegenheit, auf die entscheidende Bedeutung des «Sponsors» für die britische Dokumentarfilmschule hinzuweisen. Die Werke dieser Schule wurden nur dadurch möglich, daß staatliche, halbstaatliche und private Unternehmen als Auftraggeber gewonnen werden konnten. Es ist ein weiteres Verdienst John Griersons, solche Stellen von der Bedeutung des Filmdokumentes überzeugt zu haben.

Eine neue Blüte erreichte die Schule während des zweiten Weltkrieges, als die Regierung auf alle Weise versuchen mußte, auch die moralischen Reserven des Landes zu mobilisieren. Die nun in der «Crown Film Unit» zusammengeschlossenen Filmschöpfer leisteten mit ihren Dokumentarfilmen über das im Krieg befindliche Land einen äußerst wirksamen Beitrag zu dieser Mobilisation.

Zur Krise des englischen Dokumentarfilmschaffens

Die großen Pioniere der dreißiger Jahre leben noch, aber sie drehen kaum mehr Dokumentarfilme. Paul Roth führte dafür zwei Gründe an: nach dem Kriege hätten sich keine «Sponsors mehr gefunden — Dokumentarfilm und Spielfilm hätten sich einander stark genähert. Es klingen beide Argumente nicht sehr überzeugend. Falls Harry Watt recht hat, wenn er trotz einiger Werke von jüngeren Kräften glaubt, daß gegenwärtig nicht mehr von einer britischen Dokumentarfilmbewegung gesprochen werden kann, so sind die Gründe tiefer zu suchen. In den dreißiger Jahren kam der Lebenselan der Schule von einem sozial bestimmten Humanismus her. Er mußte verteidigt werden gegen die Gefahren einer mangelhaften Wirtschafts- und Sozialordnung. Man erinnere sich der großen Wirtschaftskrisen Ende der zwanziger Jahre. Sie fanden ihren eindrücklichen Niederschlag in Werken wie «Coal face» von Cavalcanti (1933). Die politische Bedrohung der Welt durch die Faschismen des Kontinentes stand am Horizont.

Heute stehen andere Fronten. Die Kraft, die mit den Spannungen der Zeit vor dem zweiten Weltkrieg gegeben war, ist gewichen. Nicht alle haben dies bemerkt. Man streitet sich etwa, ob nun nicht der ästhetische Aspekt vor dem sozialen den Akzent erhalten soll. Die Diskussion führt an der wesentlichen Ursache der Krise vorbei. Die Frage müßte auf die Sendung, die der Dokumentarfilm heute hat, ausgerichtet werden. Haben die Dokumentarfilmschöpfer von heute den Menschen von heute etwas zu sagen?

S. B.

Kurzbesprechungen

II. Für alle

Diary of Anne Frank, The (Tagebuch der Anne Frank, Das). Regie: George Stevens, 1959; Verleih: Fox; englisch. Ausgezeichnete Verfilmung des eindrücklichen, bekannten Buches «Das Tagebuch der Anne Frank». Ein erschütterndes Dokument der Menschlichkeit und der Aufrüttlung gegen Antisemitismus und jeglichen Rassenhaß. (II) Cfr. Bespr. Nr. 14, 1959.

Man in space (Mensch im Weltraum, Der). Regie: Walt Disney, 1959; Verleih: Parkfilm; englisch. Eine Walt-Disney-Produktion: er führt uns den berühmten Raketenforscher Wernher von Braun und dessen Raumfahrtprojekte in gewohnt anschaulich-belehrender Weise vor. (II)

Rabbit trap, The. Regie: Philip Leacock, 1959; Verleih: Unartisco; englisch. Geschichte eines Angestellten, der zu sehr im Geschäft aufgeht und darob die Familie zu kurz kommen läßt. Bei durchschnittlicher Gestaltung und gutem Spiel ein menschlich sinnvoller, empfehlenswerter Film. (II)

Serengeti darf nicht sterben. 1959. Verleih: Monopol; deutsch. Der zweite Dokumentarbericht des Frankfurter Zoodirektors und seines Sohnes über die afrikanische Tierwelt. Sauber, belehrend und fesselnd. Zu empfehlen. (II)

II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Alias Jesse James (König des Westens). Regie: Norman McLeod, 1959; Verleih: Unartisco; englisch. Vergnügliche, abwechslungsreiche Parodie auf Wildwestfilme, halb echt witzig, halb konventionell schwankhaft. (II—III)

Cole younger, gunfigther (Desperado der Prärie, Der). Regie: R. G. Springsteen, 1958; Verleih: Emelka; englisch. Kit gerät in die Gefangenschaft eines Verbrechers, der ihm seine Morde überbinden will — aber ein Zeuge erweist rechtzeitig seine Unschuld. Serienprodukt. (II—III)

Gideon of Scotland Yard (Chefinspektor Gideon). Regie: John Ford, 1958; Verleih: Vita; englisch. Der Tageslauf eines Inspektors von Scotland Yard. Erfreulich frischer und lebendiger Film voll Menschlichkeit und mit einem guten Schuß Humor. Empfehlenswerte Unterhaltung. (II—III)

Next to no time (Verrückte Mr. Webb, Der). Regie: Henry Cornelius, 1958; Verleih: Emelka; englisch. Komödie um einen Wissenschaftler, der vor seiner gesellschaftlichen Unbeholfenheit zuerst dem Aberglauben vertraut, diese aber dann in einer menschlichen Begegnung überwindet: Unterhaltung — mit Spuren des in früheren Filmen berühmten englischen Humors. (II—III)

Zwischen Glück und Krone. Regie: Dieter Fritko, 1958; Verleih: Neue Nordisk; deutsch. Keineswegs «einmaliges» Reportagematerial über die britische Königsfamilie, die Herrscherfamilien von Monaco usw. — in einem oberflächlichen Illustriertenton zusammengebunden. (II—III)

III. Für Erwachsene

Agguato a Tangeri (Brennpunkt Tanger / Menschenfalle von Tanger, Die / Menschenfalle von Casbah, Die). Regie: Riccardo Freda, 1957; Verleih: Europa; italienisch. Wieder ist die Interpol im Einsatz: ihr Held gibt sich einmal mehr als Verbrecher und besorgt — sehr filmwirksam — bis in die äußerste Todesgefahr die Arbeit ganz allein. (III)

Carlton Browne of the F. O. Regie: J. Dell und R. Boulting, 1959; Verleih: Pandora; englisch. Diese englische Satire um außenpolitische Praktiken ist etwas zu schwankhaft und zu reich an Motiven, um geistig würzig und treffsicher zu sein. Immerhin: abwechslungsreiche Unterhaltung. (III)

El Alamein (Tobruk / Panzerschlacht). Regie: Guido Malatesta, 1957; Verleih: Europa; italienisch. Geschichte einer tapferen italienischen Kampfgruppe im nordafrikanischen Feldzug. Etwas naiver Patriotismus. (III)

Imitation of life (Im Spiegel des Lebens). Regie: Douglas Sirk, 1958/59; Verleih: Universal; englisch. Drama um zwei Mütter und ihren Anteil am Unglück ihrer Kinder. Ergreifend ist der Film dort, wo er die Rassenprobleme berührt. Etwas unausgeglichen im Aufbau, aber gut gespielt. (III)

Inferno nella città, L' / Nella città l'inferno (Hölle in der Stadt, Die). Regie: Renato Castellani, 1958; Verleih: Monopol; italienisch. Interessant durch die beiden Hauptdarstellerinnen Giulietta Masina und Anna Magnani. Im übrigen ist diese Geschichte aus dem Leben in einem Frauengefängnis etwas zu laut und zu gesprächig, als daß die feineren Motive die gebührende Nachwirkung erhielten. (III)

Man in the net (Mann im Netz, Der). Regie: Michael Curtiz, 1959; Verleih: Unartisco; englisch. Ein Unschuldiger wird von der ganzen Dorfbevölkerung eines Mordes verdächtigt und muß von einem Versteck aus (unter Mithilfe von Kindern) den Unschuldsbeweis vorbereiten. Gediegene, spannende Unterhaltung. (III)

Nacht vor der Premiere, Die. Regie: Georg Jakoby, 1959; Verleih: Elite; deutsch. Alle Zugnummern alter und neuer Varieteéunterhaltung um die immer noch temperamentvolle Marika Rökk versammelt, zu einem für Freunde dieser Art annehmbaren, wenn auch nicht innerlich durchpulsten Revuefilm. (III)

Nun's story, The (Geschichte einer Nonne, Die). Regie: Fred Zinnemann, 1959; Verleih: WB; englisch. Sorgfältig gestaltete Verfilmung des gleichnamigen Buches: der Weg einer ehemaligen Nonne und Probleme des Gelübdestandes werden, wenn nicht in letzter künstlerisch-geistiger Vertiefung, so in respektvoller und der Diskussion würdiger Weise dargestellt. (III) Cfr. Bespr. Nr. 14, 1959.

Rommel ruft Kairo. Regie: Wolfgang Schleif, 1959; Verleih: Columbus, deutsch. Film über den bekannten Spionagefall Eppler. Gepflegt, aber in manchen Détails unwahrscheinlich. (III)

Unentschuldigte Stunde, Die. Regie: Willy Forst, 1957; Verleih: R. E. Stamm; deutsch. Die Erlebnisse der jungen Dozentengattin, die ihr Abitur in einer Schulklasse nachholt. Die pikanten Momente, die sich dabei ergeben, sind als Quellen des Humors gedacht. Anspruchslos. (III)

III—IV. Für reife Erwachsene

Ambitieuse, L' (Liebe, das Geld und die Macht, Die). Regie: Y. Allégret, 1958; Verleih: Sadfi; französisch. Drama um eine ehrgeizige Frau, die in ihrer rücksichtslosen Sucht nach Reichtum und Ansehen sich und ihren Mann in den Tod treibt. Ohne Tiefgang und gestalterische Sorgfalt. (III—IV)

Another time, another place (Herz ohne Hoffnung / Menschen am Abrund / Gestohlene Liebe, Die). Regie: Lewis Allen, 1958; Verleih: Starfilm; englisch. Film um die — vorerst ahnungslose — Liebe einer Journalistin zu einem verheirateten Mann über dessen Tod hinaus und um die Begegnung mit dessen Witwe. Im psychologisch feinen Kammerstil, der aber den Mangel an einer klaren geistigen Akzentuierung nur umso bedenklicher macht. (III—IV)

Femmes d'un été (Frauen für einen Sommer). Regie: G. Franciolini, 1958; Verleih: Compt. Cin.; französisch. Die mondäne Strandbad-Atmosphäre an der Riviera wird in einer Reihe gut gespielter, aber recht lose verknüpfter Episoden aus eher humoristischer Sicht dargestellt. (III—IV)

Killer's kiss (Tiger von New York). Regie: St. Kubrick, 1955; Verleih: Unartisco; englisch. Drama eines amerikanischen Ex-Boxers. Die virtuose Inszenierung wird dabei Selbstzweck, so daß die äußerst brutalen Handlungselemente das Ganze zu einem Reißer stempeln. (III—IV)

Lure of the swamp (Sumpf des Unheils). Regie: Hubert Cornfiels, 1957/58; Verleih: Fox; englisch. Kriminaldrama um das in einem Sumpf versteckte Geld eines Gangsters. Unklarheit der Geschichte und Serienroutine sind die Kennzeichen dieses Streifens. (III—IV)

Mustergatte, Der. Regie: Karl Suter, 1959; Verleih: Sphinx; deutsch. Der einzige Vorzug dieses — teilweise peinlich ermüdenden — Schweizer Films ist das Spiel Walter Roderers. (III—IV) Cfr. Bespr. Nr. 14, 1959.

IV. Mit Reserven

Bad seed (Böse Saat). Regie: M. Le Roy, 1955; Verleih: WB; englisch. Drama um ein Kind, das durch Erbanlagen zur Mörderin wird. Trotz packender Einbeziehung zutiefst menschlicher Perspektiven bleibt doch der Charakter eines Schauerstükkes; der beklemmenden Wirkung steht keine heilsame Befreiung gegenüber. (IV)

Ça n'arrive qu'aux vivants (Blonde Skorpion, Der). Regie: Tony Saytor, 1958; Verleih: Compt. Cin.; französisch. Kriminalfilm um einen Garagenbesitzer, der nichtsahnend zu einem Überfall gezwungen werden soll durch Mittel (grausame Erpressung und eine verführerische Frau), die dem konventionellen Film einen unerfreulichen Ton geben. (IV)

Captain's table, The (Luxus-Kapitän, Der). Regie: Jack Lee, 1958/59; Verleih: Parkfilm; englisch. Komödie, die kaum noch von englisch feinem Humor, dafür umso mehr von eher platter Situationskomik und von handgreiflicher Frivolität lebt. (IV)

Julie la Rousse (Rotschopf, Der). Regie: Claude Boissol, 1958; Verleih: Royal; französisch. Eine halb heitere, halb ernste Liebesgeschichte zwischen einem Fabrikantensohn und einer Zirkusartistin. Nicht ohne Poesie. Reserven wegen der unrichtigen Sicht bezüglich Liebe und Ehe. (IV)

Man ist nur zweimal jung. Regie: Helmut Weiß, 1958; Verleih: R. E. Stamm; deutsch. Ein Fünfziger wird von seiner eigenen Gattin in eine kleine, die Lebensfreude stärken sollende Versuchung gelockt. Ein Lustspiel, das sich verzweifelt um etwas Lustigkeit bemüht, aber allerprimitivst ausfällt. (IV)

Passionate summer (Sylvia). Regie: Rudolph Cartier, 1958/59; Verleih: Parkfilm; englisch. Geschichte um einen Institutslehrer, der in das Schicksal einer Schülerin, der Rektorsfrau und einer Fremden verwickelt wird. Gekünstelt, ohne wirkliche Gestaltung der Problemansätze. Reserven wegen der wertfreien Darstellung außerehelicher Beziehungen. (IV)

Poveri ma bellli (Ich laß mich nicht verführen / Du bist eine Sünde wert). Regie: Dino Risi, 1956; Verleih: Impérial; italienisch. Fade, ziemlich geschwätzige Liebesgeschichte, die ihre Würze gelegentlich im Sex appeal, selten aber im wirklichen Witz sucht. Darum wenig unterhaltlich und mit ihrer leichtfertigen Grundhaltung nichtssagend. (IV)

IV—V. Mit ernsten Reserven, abzuraten

Halbzarte, Die. Regie: Rolf Thiele, 1958; Verleih: Neue Nordisk; deutsch. Vorwand des Filmes: die Unmoral bloßzustellen. Mittel: man versucht «abschreckend» lasziv zu sein, oder, wenn das nicht mehr geht, sentimental, wird aber beidemal nur plump. Eine Schau der Schamlosigkeit, auf die wir verzichten. (IV—V)
Cfr. Bespr. Nr. 14, 1959.

Horror of Dracula (Dracula). Regie: Terence Fisher, 1958; Verleih: Universal; englisch. Wie alle Gruselfilme dieser Art ist «Dracula» einzig und allein auf Sensation und Nervenkitzel ausgerichtet; geschmackloser Kitsch, der schwere Bedenken rechtfertigt. (IV—V)

Lockvogel der Nacht. Regie: Wilm ten Haaf, 1959; Verleih: Sphinx; deutsch. Die Tätigkeit eines Detektivbüros, das durch Verführung Scheidungsgründe und Schuldbeweise besorgt: gemacht allein — der Gestaltung nach zu schließen — aus Interesse an der Sensation und der Unmoral, d. h. am Geld, welches das Machwerk so einzubringen verspricht. (IV—V)

Loi, La (Wo der heiße Wind weht). Regie: Jules Dassin, 1958; Verleih: Sadfi; französisch. Da die Grundidee nur schwach zur Geltung kommt, fehlt der Filmhandlung die innere Wahrheit, und einige Szenen wirken als unmotivierte Zugeständnisse ans Publikum abstoßend und demoralisierend. (IV—V)

Vignes du Seigneur, Les. Regie: Jean Boyer, 1958; Verleih: Sadfi; französisch. Ein Vaudeville-Lustspiel, dessen platte Frivolität, durch keinerlei Geistigkeit gedeckt, Ablehnung verdient. (IV—V)

Mustergatte, Der

III—IV. Für reife Erwachsene

Produktion: Uraniafilm; **Verleih:** Sphinx; **Regie:** Karl Suter, 1959; **Buch:** Karl Suter; **Kamera:** Rudolf Sandtner; **Musik:** Hans Moeckel; **Darsteller:** W. Roderer, S. Frank, H. Schmidhauser, O. Gebhardt, M. Haufler, R. Alexander, G. d'Argenzio, M. Mike u. a.

Ein mustergültiger, stets aufmerksamer, keinen Lastern frönender Ehegatte kann ermüdend wirken und für die Liebe der Frau zu einer seelischen Belastungsprobe werden. Tritt dann noch gar ein Rivale auf, der etwas mehr Begeisterungsfähigkeit und Schwung besitzt — nun, dann fehlt nichts mehr zu einem Stoff für eine Ehetragödie oder — was häufiger der Fall ist — für eine Ehekomödie. Wird dann als Heilkur die Injektion einer Eifersucht empfohlen und demonstriert, so kommt es auf den Geschmack des Filmschöpfers an, ob daraus eine psychologische Spielerei oder nur ein Spiel mit Pikanterien wird. — Dieser neue Schweizer Film wählt die zweite, anspruchslosere Methode; nicht die Charakterkomödie, sondern die Situationskomik. Ein Freund rät dem Mustergatten, durch (echte oder simulierte) Seitensprünge der Ehepartnerin Rätsel aufzugeben und sie dadurch wieder zu fesseln. Was dann in Wirklichkeit geschieht, ist harmlos. Aber deswegen wird der Film nicht sehr viel sauberer. Und daß die Geschichte nicht unbeschwert leichtfertig erzählt wird, sondern mit einer ermüdenden Schwerfälligkeit, macht ihn deswegen nicht biederer; im Gegenteil wirken die Anzüglichkeiten des Dialogs nur umso peinlicher. Während also im ersten Drittel des Films auf höchst unfilmische, dafür umso bühnenmäßigere Art des langen und breiten diskutiert wird und während das zweite Drittel unter dem Einfluß des Alkohols zwar etliche Belebung, aber nicht mehr Spritzigkeit und Witz bringt, holt das letzte Drittel im abgekürzten Verfahren das an äußerer Beweglichkeit (versteckten Überraschungsszenen u. ä.) nach, was dem übrigen Film sonst fehlt. Die ungelenke Art des Drehbuchs ist nicht der einzige Fehler des Films: dazu kommen eine zermürbende Starrheit des Szenenbildes, durchwegs farbloses Spiel der Darsteller — mit einer wichtigen Ausnahme: der Hauptdarsteller Walter Roderer gibt beinahe so etwas wie eine Charakterstudie, jedenfalls ist er weit mehr als nur eine typisierte Schwankfigur und trotzdem vergüglich; sein Ausdrucksreichtum ist recht groß, und man bedauert, daß seine Versuche, die Rolle zu vermenschlichen, immer wieder an der Banalität des Übrigen scheitern müssen. 1467

Halbzarte, Die

IV—V. Mit ernsten Reserven, abzuraten

Produktion: Cosmopol; **Verleih:** UFA; **Regie:** Rolf Thiele; **Buch:** Hans Jacoby; **Kamera:** Klaus von Rautenfeld; **Musik:** Hans-Martin Majewski; **Darsteller:** Romy Schneider, Carlos Thompson, Magda Schneider, Josef Meinrad u. a.

Unter dem Vorwand, die Unmoral bloßzustellen, gibt man sich bewußt lasziv — und wird wirklich plump dabei. Wenn es mit der Unmoral nicht mehr geht, dann versucht man es mit der Sentimentalität. Das gelingt auch nicht besser. Das Ganze wirkt schrecklich langweilig, obwohl die Kostüme und Dekorationen von Bele Bachem stellenweise schön sind und die Kamera manche gute Einfälle hat. Ein einziger wirklich interessanter Gedanke wird ausgesprochen: die Halbstarken sind eigentlich nur Halbzarte, das heißt, sie versuchen die innere Sentimentalität mit Ausgefallenheit und vorgetäuschter Unmoral zu verbergen. «Die Schamhaftigkeit unter dem Mantel der Unmoral ist die eigentümliche Keuschheit unserer Jugend» — wird pathetisch erklärt. Mag es so sein. Das ist aber kein Grund, um daraus einen plumpen Film zu machen. Die Handlung ist schnell erzählt: Der Vater versucht, Detektivromane zu schreiben, die Mutter komponiert sentimentale Lieder, und die große Tochter, die zwanzigjährige Nicole, zarte Gedichte. Alles bleibt erfolglos. Dann kommt der Einfall. Nicole schreibt ein Bühnenstück «Eva — Memoiren einer Siebzehnjährigen», gespickt mit angeblich selbsterlebten Liebesabenteuern. Der Erfolg läßt nicht auf sich warten. Das Theater ist fortwährend ausverkauft. Es tritt ein, was eintreten muß: der Hollywoodproduzent kommt und bewirbt sich um die Verfilmungsrechte. Aber dazu will er unbedingt die unmoralische Schriftstellerin kennen lernen. Und dann? Natürlich stellt es sich heraus, daß das Mädchen in seiner vorgetäuschten Vamp-Rolle eine keusche Blüte ist. Das Unvermeidliche geschieht: der Hollywoodproduzent heiratet die Halbzarte, und man reist nach Amerika ab. Wir selber bleiben wohl gescheiter zu Hause — auch um unsere Mißbilligung für so plump aufgetragene Sexualität zu bezeugen. 1468

A. Z.
LUZERN

Rex Film

Rex Film Verleih AG. Zürich
Dufourstraße 56

Kinder der Berge

Die muntere, sinnvolle Geschichte «Die Kuh Ludmilla» von Paul Gallico, nun köstlich verfilmt
Ein anmutiger Schweizer Film aus der Umwelt eines Bergdorfes.
Mit Emil Hegetschweiler, Barbara Rütting, Maximilan Schell, Heinrich Gretler und den Kindern Elke Aberle und Martin Rothfuß

Regie: Georg Treßler

Redaktion: Scheideggstraße 45, Zürich 2, Telephon (051) 27 26 12
Administration: General-Sekretariat SKVV, Luzern, St. Karliquai 12, Telephon (041) 2 69 12, Postcheck VII 166
Druck: Buchdruckerei Maihof Luzern, Maihofstraße 76